

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Das Grabmänndli
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lied am Ufer, gemischt mit den wilden, wüsten Flüchen der unseligen Schiffsknechten und dem Klageruf des Rüßeggens, die jahrzehntelang am Ufer herumirrten und keine Ruhe fanden, sondern hier am Unglücksort bitter büßen mußten.

Das Grabmännli

Im Morental am Weg gegen Hermetschwil, wenn man von Althäusern her wandert, begegnete man früher einem winzigen, grüngekleideten Mändli, das mit großem Eifer versuchte, mit einem eisernen Spaten den trockenen Ackerboden umzugraben. Als ein wegmüder Bremgarter auf dem Heimweg dem kleinen Wicht begegnete, kam kam dieser an den Wegrand und begann unaufhörlich zu nießen. Schon siebenmal wünschte der verwunderte Stadtbürger dem Kleinen ein herzhaftes «Helf-Dir-Gott!». Als aber das Grabmännli erneut nießte, wurde der nächtliche Wanderer ungeduldig und fluchte voll Wut auf den ständig nießenden Gefährten mit einem urechten Bremgarter Fluchwort, und daraufhin jammerte das grüne Mändli mit herzzerbrechendem Aufschrei: «Beim achten Helf-Dir-Gott hättest Du mich für immer erlöst!» Und so mußte der arme Gesell im Morental weiter auf eine barmherzige Seele warten. Ein solch barmherziger Wanderer kam dann später doch noch, und seither hört man nie mehr etwas vom nießenden Grabmännli im Morental bei Hermetschwil.

